

# MARLING - ERSTE GEMEINDE ITALIENS MIT ZERTIFIZIERTEM NACHHALTIGKEITSBERICHT<sup>1</sup>

## 1. AUSGANGSSITUATION

In Deutschland und Österreich ist es bereits seit einiger Zeit Usus, dass auch Gemeinden einen Bericht über deren Nachhaltigkeitsleistung erstellen und diesen veröffentlichen. In Südtirol bzw. in ganz Italien findet dieses Instrument auf Gemeindeebene noch keine große Verbreitung. Aus diesem Grund bemüht sich das Ressort für Raumordnung, Umwelt und Energie seit einiger Zeit den Nachhaltigkeitsgedanken auch in Südtirol stärker zu verankern. So tritt eben genanntes Ressort<sup>2</sup> auch als Mit-Initiator im Erstellungsprozess des Nachhaltigkeitsberichtes für die Gemeinde Marling auf. Da Marling die erste Gemeinde Italiens ist, die einen derartigen Bericht erstellt hat, kann die Initiative als Pilotvorhaben angesehen und „zum Vorbild für andere Gemeinden im Lande werden, um gemeinsam Schritte in Richtung einer zukunftsfähigen Entwicklung in Südtirol zu unternehmen“.<sup>3</sup>

Nachhaltige Entwicklung heißt, die Bedürfnisse der gegenwärtigen Generation zu befriedigen, ohne jene der zukünftigen zu gefährden. Mit dieser Definition beginnt der Nachhaltigkeitsbericht der Gemeinde Marling, der erste der in Südtirol nach den internationalen Vorgaben der Global Reporting Initiative (GRI<sup>4</sup>) von der Quality Austria (Trainings, Zertifizierungs und Begutachtungs GmbH) validiert wurde.



**Bürgermeister der Gemeinde Marling**  
**Dr. Walter Mairhofer (SVP)**

**BZG: Burggrafenamt**

**Einwohner: 2.420**

**Fläche: ca. 13 km<sup>2</sup>**

**Arbeitsstätten: ca. 240**

**Beherbergungsbetriebe: 72**

**Sprachgruppen: ca. 89 % Deutsch, ca.**

**11 % Italienisch, ca. 0.2 % Ladinisch.**

**Homepage: [www.gemeinde.marling.bz.it](http://www.gemeinde.marling.bz.it)**

<sup>1</sup> Verfasser: Holger Gander (EURAC-Bozen). Kontakt: Tel.: 0039 0471 055 414.

E-Mail: [holger.gander@eurac.edu](mailto:holger.gander@eurac.edu).

<sup>2</sup> Hierbei vor allem Landesrat für Raumordnung, Umwelt, Natur und Landschaft, Wasser und Energie Dr. Michl Laimer.

<sup>3</sup> Landesrat Dr. Michl Laimer. Nachhaltigkeitsbericht der Gemeinde Marling (5/2008), S. 8.

<sup>4</sup> Siehe dazu [www.globalreporting.org/Home](http://www.globalreporting.org/Home) (Stand 23.06.08)

## 2. NUTZEN UND ZIELSETZUNG

*Nachhaltigkeitsberichte dienen zur gezielten Kommunikation der nachhaltigen Leistung, wobei Stakeholder (Bürger, Politik, Verwaltung etc.) über aktuelle Erfolge, geplante Initiativen, aber auch über zu lösende Schwachpunkte informiert werden. Unternehmen (Gemeinden) sollten bemüht sein, sich als weitsichtige, verantwortungsvolle und transparente Organisationen zu präsentieren.*<sup>5</sup>

Mit dem Nachhaltigkeitsbericht soll somit transparent dargestellt werden, welche Leistung die Gemeinde in den Bereichen Soziales, Ökonomie und Ökologie erbringt. Den Bürgern soll damit in einem offenen Diskurs die derzeitige und zukünftige Gemeindesituation in diesen Bereichen aufgezeigt werden, um sie somit stärker in Gemeindebelange einzubinden und vor allem stärker dafür zu sensibilisieren. Des Weiteren sollen mit Hilfe des Nachhaltigkeitsberichtes Fragen wie: Was ist der Status Quo der Gemeinde?, Wo will die Gemeinde hin?, Wo liegen ihre Stärken und Schwächen und wie kann sie ihre Lebensqualität steigern? beantwortet werden. Die vorhandenen Schwächen sollen hierbei nicht verschwiegen, sondern transparent dargestellt und konsequent angegangen werden. Mit der Arbeit am Nachhaltigkeitsbericht will Marling vor allem einen Denkprozess hin zu einer nachhaltigen Gemeindeentwicklung anstoßen.

## 3. KONKRETE VORGEHENSWEISE BEI DER UMSETZUNG

Bereits die Erarbeitung eines Leitbildes<sup>6</sup> deutet daraufhin, dass in Marling auf eine langfristige Gemeindeentwicklung gesetzt wird. Der Nachhaltigkeitsbericht stellt einen weiteren Schritt in diese Richtung dar. Aus dem Leitbild, das mit sehr großer Bürgerbeteiligung erarbeitet wurde, konnten bereits wichtige Anhaltspunkte gewonnen werden, die im Nachhaltigkeitsbericht ihren Niederschlag fanden. Gleichzeitig ist die Bürgerbeteiligung somit im Rahmen des Nachhaltigkeitsberichtes von vornherein gewährleistet. Verfasst wurde der Nachhaltigkeitsbericht von Dr. Martin Stifter<sup>7</sup>. Finanziell wurde das Pilotprojekt vom Landesressort für Raumordnung, Umwelt und Energie unterstützt.

**Der GRI-Leitfaden („G 3“) umfasst 120 Indikatoren in den Bereichen:**

- **Strategie und Analyse**
- **Unternehmensprofil**
- **Ökonomische Leistung**
- **Governance, Verpflichtungen und Engagement**
- **Produktverantwortung**
- **Arbeitspraktiken & Beschäftigung**
- **Menschenrechte**
- **Gesellschaftlich-soziale Leistung**
- **Ökologische Leistung**
- **Berichtsparameter**

<sup>5</sup> Promberger, Spiess, Kössler (2006), Unternehmen und Nachhaltigkeit. S. 229.

<sup>6</sup> Das Leitbild von Marling findet sich unter: [www.zukunft.marling.info](http://www.zukunft.marling.info) (Stand: 25.06.08)

<sup>7</sup> Leiter der Umweltdienste Bezirksgemeinschaft Burggrafentamt.

Der erste Schritt im Erstellungsprozess des Berichtes bestand darin, dass sich die Beteiligten<sup>8</sup> intensiv mit den GRI-Leitfaden bzw. Richtlinien vertraut machten.

Die Indikatoren geben Aufschluss darüber, welche Informationen/Daten für die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichtes benötigt werden. Die Liste der Herausforderungen, die hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung zu bewältigen sind, stellten sich in Marling als sehr umfangreich heraus. Die Hauptaufgabe bestand darin, das vorhandene Datenmaterial in den Bereichen Wasserver- und Abwasserentsorgung, Abfallsammlung etc. aufzuarbeiten und transparent darzustellen. Des Weiteren mussten Daten zu Landwirtschaft, Tourismus, Handwerk, Handel bis hin zu Angeboten für Familien, Jugend, Senioren, Sport, Freizeit sowie im Kultur und sozialen Bereich erhoben und ausgewertet werden.

Der GRI-Leitfaden diente hierbei als nützliches Orientierungsinstrument, da mit dessen Hilfe die einzelnen Fragen (bzw. Indikatoren) nacheinander „abgeprüft“ und somit in den Nachhaltigkeitsbericht aufgenommen werden konnten.

---

<sup>8</sup> Wenn in Folge von Beteiligten die Rede ist, sind jene Personen gemeint, die aktiv am Nachhaltigkeitsbericht mitgearbeitet haben. Namentlich hervorzuheben sind hierbei BM Walter Mairhofer, Martin Stifter und Uwe Pözl (Quality Austria).

#### 4. SCHWIERIGKEITEN

Da in der Gemeinde vor kurzem<sup>9</sup> ein Leitbild erstellt wurde, waren bereits etliche Daten (und Meinungen der Bürger) vorhanden, was den Erstellungsprozess des Nachhaltigkeitsberichtes wesentlich erleichterte. Dennoch musste einiges an Datenmaterial erhoben, ausgewertet und interpretiert werden. Der Zugang zu den Daten (z. B. CO<sub>2</sub>-Ausstoss von „Gemeinde-Gebäuden“) war mit geringen Schwierigkeiten verbunden. Jene Daten aber so darzustellen, dass ein Vergleich mit anderen Gemeinden möglich wurde (diese also zu „objektiveren“), stellte sich als teilweise sehr schwierig heraus, da die Bemessungsgrundlagen der Daten (in den unterschiedlichen Gemeinden) des Öfteren variierten. Ein interkommunaler Vergleich kann sich jedoch stark (positiv) auf die Qualität bzw. die Interpretierbarkeit der zur Verfügung stehenden Daten auswirken. Weitere Schwierigkeiten lagen darin, dass einige Indikatoren nicht einfach zu erheben bzw. nicht einfach auf die eigene „Natur“<sup>10</sup> einer Gemeinde umzumünzen waren. Diese Indikatoren waren vor allem in der ökonomischen Dimension der Nachhaltigkeit anzutreffen. Im Nachhaltigkeitsbericht sollte jedoch auch auf jene Sachverhalte verwiesen werden.

---

<sup>9</sup> Am 5. April 2008 fand die feierliche Abschlussveranstaltung der Arbeitsgruppen mit Vorstellung der Broschüre "Zukunft Marling 2008-2018" in deutscher und italienischer Sprache statt.

<sup>10</sup> Der GRI-Leitfaden findet auch für Unternehmen der Privatwirtschaft Anwendung, daher werden teilweise Aspekte abgefragt (z. B.

## 5. ERGEBNISSE

Der Nachhaltigkeitsbericht liefert eine detaillierte, umfangreiche und vor allem transparente Darstellung der Leistungen der Gemeinde in den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit Soziales, Ökonomie und Ökologie.



**„Marling ist Vorbild“: (v.l.n.r.) Projektleiter Martin Stifter, LR Michl Laimer, BM Walter Mairhofer und Auditor Uwe Pölzl (Quality Austria)**

Der Bericht kann als Kommunikationsinstrument zwischen Bürgern und Politik/Verwaltung angesehen werden und beinhaltet gleichzeitig eine Verpflichtung der Politik auf eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde hinzuarbeiten. Der größte „Erfolg“ stellte sich aber bereits während der Ausarbeitung des Berichtes ein, nämlich dass in der Gemeinde (Bürger, Politik/Verwaltung) ein Bewusstsein für nachhaltiges Wirtschaften geschaffen werden konnte. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass alle Stoff- und Energieflüsse, der Schulungsbedarf der Mitarbeiter etc. transparent dargestellt, d. h.

(Nettoumsatz) die für eine Gemeinde nicht zu beantworten sind.

bewusst gemacht werden konnten. „Man denkt jetzt über Sachverhalte nach, die man früher als selbstverständlich angenommen hat und stößt somit auf enorme Verbesserungs- bzw. Einsparungspotentiale“.<sup>11</sup> Dadurch gelang nicht nur ein Umdenken in der Politik, sondern auch innerhalb der Bevölkerung. So ist erkennbar („fühlbar“), dass die Bürger in ihren Anliegen (Wünschen) nachhaltige Aspekte berücksichtigen bzw. sich bereits eine nachhaltige (soziale – ökonomische – ökologische) Denkweise angeeignet haben. Damit sich die Bürger zukünftig noch stärker mit dem Bericht auseinandersetzen bzw. sich stärker mit diesem identifizieren können, wird die aktuelle Version des Nachhaltigkeitsberichtes „personalisiert“. So werden beispielsweise die Bilder, die derzeit im Bericht abgedruckt sind durch Bilder der Marlinger Bevölkerung bzw. der Gemeinde ersetzt. Dieser graphisch neu aufbereitete Bericht wird voraussichtlich im Februar 2009 der Bevölkerung präsentiert und jedem Bürger zugesandt werden. Dadurch sollen sich die Bürger stärker mit dem Bericht auseinandersetzen und diesen nicht nur in einer „Schublade“ aufbewahren.

## 6. ÜBERTRAGBARKEIT AUF ANDERE GEMEINDEN

Das Ressort für Raumordnung, Umwelt und Energie der Autonomen Provinz Bo-

<sup>11</sup> BM Walter Mairhofer in einem Interview mit Holger Gander vom Gemnova.net-Team-Südtirol am 20.06.08 in Marling.

zen Südtirol hat es sich zum Ziel gesetzt, den Nachhaltigkeitsgedanken in den einzelnen Südtiroler Gemeinden stärker zu verankern. Das Vorhaben der Gemeinde Marling kann daher als Pilotprojekt angesehen werden und sollte somit Initialzündungscharakter haben. Die Übertragbarkeit auf andere Gemeinden ist damit nicht nur gegeben sondern erwünscht. Die Daten, die für Erarbeitung des Berichtes notwendig sind, sind für jede Gemeinde in irgendeiner Form vorhanden, sie müssen nur „verwendet“ bzw. genutzt werden. Je nach Größe der Gemeinde und des Umfangs des bereits vorhandenen Datenmaterials variiert der Aufwand für die Erstellung des Berichtes. Der GRI-Leitfaden bietet eine Hilfestellung bei der Erarbeitung (unabhängig von der Gemeindegröße) und sorgt gleichzeitig dafür, dass die Nachhaltigkeitsberichte bzw. die Indikatoren der einzelnen Gemeinden (sofern sich auch andere Gemeinden dazu entschließen ihre Nachhaltigkeitsleistung zu erheben und diese in Folge zu kommunizieren) vergleichbar zu machen.

## 7. RESÜMEE

Marling hat als erste Gemeinde Südtirols aufgezeigt, dass die Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichtes (nach internationalen Richtlinien) zwar mit einem organisatorischen und finanziellen Aufwand verbunden ist, die daraus resultierenden Vorteile jedoch beträchtlich sind.



**Weinberg in Marling**

Die nachhaltige Entwicklung einer Gemeinde muss von der Politik initiiert, aber von der gesamten Bevölkerung gelebt werden. Dies ist aber nur dann möglich, wenn von Seiten der Gemeinde ein offener und „ehrlicher“ Diskurs mit der Bevölkerung gepflegt wird. Dies setzt aber wiederum voraus, dass jeder einzelne Bürger die Möglichkeit hat, sich ohne größeren Aufwand über Gemeindebelange (in den Bereichen Soziales, Ökonomie und Ökologie) zu informieren und sich somit ein eigenes Bild über die Entwicklung der Gemeinde zu verschaffen. Marling hat einen wichtigen Schritt in Richtung nachhaltige Gemeindeentwicklung unternommen und durch den „Marlinger-Weg“ „Pioniercharakter“ für andere Gemeinden bewiesen.